



 Bundesministerium  
Bildung, Wissenschaft  
und Forschung



**Dialog zur hochschulischen Lehre:  
Studierbarkeit an öffentlichen Universitäten**  
Gelebte Praxis der Universitäten und Erwartungen der Hochschulpolitik

**Curriculare Gestaltung HG, BIG Hörsaal**

**Herzlich Willkommen!**





 Bundesministerium  
Bildung, Wissenschaft  
und Forschung



Impulsstatement: **CHARLOTTE ZWIAUER**, Universität Wien

Kurzbeiträge aus der Praxis:

**BERNHARD FÜGENSCHUH**, Universität Innsbruck

**BERNHARD KERNEGGER**, Universität für angewandte Kunst Wien

**OSKAR PARIS**, Montanuniversität Leoben

Moderation: **GÜNTER WAGENEDER**, Universität Salzburg

# Dialog hochschulische Lehre 26.9.2019: Studierbarkeit an Universitäten

## Workshop “Curriculare Gestaltung”

Impulsbeitrag:

**Studierendenzentrierte Curricularentwicklung – studierbare Curricula**

Charlotte Zwiauer, Universität Wien

Moderation: Günter Wageneder, Universität Salzburg

## Ansätze der Curricularentwicklung (1)

### **Strukturorientierter Ansatz**

- Bologna-Instrumente anwenden: Module, ECTS-Credits, Learning Outcomes
- Strukturelle Studierbarkeit gewährleisten: hochschulinterne Vorgaben, um reibungsloses Studieren ohne zeitliche Verzögerung zu ermöglichen

### **Prozessorientierter Ansatz**

- Curricularentwicklung als kommunikativer Prozess, relevante Stakeholder werden systematisch eingebunden.

### **Didaktischer Ansatz**

- Constructive Alignment (nach J. Biggs): Lernziele und Lehr-/Lerngeschehen sowie Prüfungen sind aufeinander abgestimmt.

# Studierendenzentrierte Curricularentwicklung

## **Strukturorientierter Ansatz ist notwendig, aber für sich nicht ausreichend**

- Annahme: Curricularentwicklung als Ablauf von Verfahrensschritten, AktuerInnen folgen frei von Ausverhandlungsprozessen einem vorgegebenen Rahmen.  
→ *Im Vollzug struktureller Vorgaben fallen auch implizite didaktische Entscheidungen an.*

## **Verschränkung der Ansätze**

- Zielebene: Beteiligte handeln übergeordnete Lernziele aus, die am Ende des Studiums von den AbsolventInnen zu erreichen sind.
- Struktur- und Didaktikebene: Aus übergeordneten Zielen werden gemeinsam Modulziele und Modulabfolge abgeleitet. Kritische Studienphasen und schrittweiser Kompetenzaufbau bis hin zum Abschluss werden gezielt didaktisch gestaltet.  
→ *Perspektivenwechsel von Fachinhalten hin zu Kompetenzen ist für Lehrende oft schwierig.*

Zu Ansätzen der Curricularentwicklung s. T. Jenert: *Von der Curriculum- zur Studienprogrammentwicklung.*

P. Salden u.a.: *Didaktische Studiengangentwicklung.*

# Studierendenzentrierte Curricularentwicklung an der Universität Wien

## Curricula

- erfüllen **formale Vorgaben** (Bologna-Instrumente, strukturelle Studierbarkeit),
- ergeben mit formalen Festlegungen (nicht prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen und prüfungsimmanente LVs, Verhältnis Semesterwochenstunden zu ECTS-Punkten, ...) den **Rahmen für Lernen und Leistungserbringung der Studierenden.**

## Lern- und Studienerfolg im Fokus

- Studierende mit unterschiedlichen Voraussetzungen sollen das angestrebte Kompetenzniveau möglichst in der vorgesehenen Studienzeit erreichen und zeitgerecht abschließen können.

**Evidenzen** erleichtern die Verständigung auf Ziele:

Studienabschlussbefragung, Studierbarkeitsanalysen der Curricula,  
Managementinformationssystem (mit Berichten pro Studium u.a. zu Studienerfolg),  
AbsolventInnen-Tracking, Daten aus StudMon

# Ziele des Studiums schärfen: Perspektive AbsolventInnen

## Gut ausgebildete AbsolventInnen

- tragen zur Reputation des Standorts bei,
- vollziehen den Wissenstransfer von der Universität in die Gesellschaft.

## Leifragen

- Was sollen die künftigen AbsolventInnen **wissen und können**?
- Was sollen sie **in der Lage sein zu tun**?
- In welchen **Berufsfeldern** werden die AbsolventInnen ihr Wissen und Können anwenden?
- Was sollen die AbsolventInnen wissen und können, um **berufliche Problemstellungen erfolgreich bearbeiten** zu können? Welche überfachlichen Fähigkeiten brauchen sie dafür?
- Mit welchen **Haltungen**, Einstellungen, Werten sollen die AbsolventInnen in ihr Berufsleben starten?

# Schrittweiser Kompetenzaufbau im Studium: Perspektive Studierende

## Leitfragen

- Inwiefern werden die Studierenden schrittweise an das Verfassen der **Abschlussarbeit** herangeführt, mit der sie ihr erreichtes Kompetenzniveau unter Beweis stellen?
- Wann und wie üben sie im Studium **fachliche Denk- und Arbeitsweisen** ein, lernen disziplinäre Praktiken und fachliche Standards kennen?
- Haben die Studierenden ausreichend Gelegenheit, herausfordernde **Fragestellungen** zu bearbeiten und Erfahrungen mit den Prozessen fachlicher Wissenserzeugung zu machen?
- Welche Art von **Arbeitsergebnissen** erbringen sie im Laufe des Studiums?
- Inwiefern erhalten die Studierenden Möglichkeiten zu **Vertiefung**, aber auch **Wahlmöglichkeiten** und **persönlicher Profilbildung**?



# Wie wird gelernt? Wie wird geprüft? Curriculum als Rahmen für das Handeln der Studierenden

- Gestaltung der **StEOP**: Orientierung, fachliche Sozialisation und erste Wissensbasis. *In der StEOP werden die Weichen für erfolgreiches Studieren gestellt, StudienbeginnerInnen holen Wissenslücken nach und werden maßgeblich in ihrem Studierverhalten geprägt.*
- Positionierung von **Schlüssel-Modulen** im Curriculum zum schrittweisen Kompetenzaufbau und Erreichen fachlicher Standards
- Verteilung der **LV-Typen** im Studium beeinflusst Anwesenheit, Gruppengröße, Leistungsüberprüfung (LV-Prüfung, kontinuierliche Leistungserbringung) und damit maßgeblich das Lernen.
- Verhältnis **Semesterwochenstunde:ECTS-Punkten** beeinflusst Selbststudium, Workload, Vertiefung.
- **Wahlmöglichkeiten** erlauben persönliche Schwerpunktsetzungen, fachliche Breite u. Flexibilität.
- **Begleitangebote** (Mentoring, ggf. eigene LV) fördern Studierfähigkeit aller Studierendengruppen (inkl. Studierende mit fremdsprachigem Migrationshintergrund), unterstützen Übergangsphasen (Einstieg, Abschluss).
- **BA-/MA-Arbeit(en)**: *Diese erfordern das eigenständige Bearbeiten, tlw. auch das Formulieren einer eigenen wissenschaftlichen Fragestellung. Studierende brauchen dafür Methoden- und Schreibkompetenzen, die im Studium schrittweise aufgebaut werden sollten.*

# Strukturelle Studierbarkeit der Curricula: Evidenzen

Studienart	Verhältnis SWS:ECTS	Verhältnis SWS:ECTS PI	Verhältnis SWS:ECTS NPI	Anteil PI SWS	Anzahl Leistungsnachweise je Stud.	ECTS je Leistungsnachweis	Leistungsnachweis je Sem.
BA	1,62	2,10	1,25	44,0%	54,00	3,28	9,15
MA	2,06	2,07	2,00	87,9%	20,00	3,40	8,82
MA	2,06	2,08	2,00	81,3%	22,00	3,00	10,00
MA	2,11	2,13	2,00	86,1%	21,00	3,62	8,29
MA	2,33	2,35	2,30	66,7%	16,00	4,38	6,86
BA	1,87	1,81	2,00	69,2%	19,00	5,11	5,88
MA	2,00	2,00	2,00	63,6%	9,00	4,89	6,14
MA	2,95	3,13	2,50	72,7%	11,00	5,91	5,08
BA	2,55	2,66	2,38	60,4%	23,00	5,87	5,11
MA	3,00	3,06	2,50	88,9%	9,00	6,00	5,00
BA	1,98	2,05	1,83	71,0%	23,00	5,35	5,61
MA	2,64	2,69	2,50	72,7%	11,00	5,27	5,69
	2,26	2,34	2,11	72,0%	19,83	4,67	6,80

*Curricular-  
arbeitsgruppen:*

- ✓ *Vergleiche unter fachnahen Studien ermöglichen*
- ✓ *Konsensbildung und Umsetzung von Studierbarkeit erleichtern*

Abkürzungen:

SWS: Semesterwochenstunde

PI: Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

NPI: Nicht prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

## Studierbarkeit monitoren: Prüfungsdichte und Workload

### **Prüfungsdichte**

- Anzahl der Leistungsnachweise (aus nicht prüfungsimmanenten und prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen) mit fachnahen Curricula vergleichen.
- Ausloten, inwiefern den Studierenden statt vieler kleinteiliger Leistungsnachweise mehr Freiräume für Vertiefung (in weniger Lehrveranstaltungen mit dafür mehr ECTS-Punkten) geboten werden können.

### **Workload**

- Vergleich mit fachnahen Curricula (Verhältnis Semesterwochenstunden zu ECTS-Punkten und Hinweise aus der Studienabschlussbefragung)
- Selbststudium in Vergabe der ECTS-Punkte pro LV(-Typ) ausreichend berücksichtigen.

## Studierbarkeit monitoren: Anwesenheitspflichten und Flexibilität

### **Anwesenheitspflichten**

- Überlegen, inwiefern der einzelnen prüfungsimmanenten LV eine Schlüsselrolle in der Ausrichtung des Curriculums und im Kompetenzaufbau zukommt (pi LVs begründen, z.B. damit Studierende ausreichend eigene Erfahrungen mit fachlicher Wissenserzeugung machen können).

### **Flexibilität**

- Ausreichend Wahlmöglichkeiten sicherstellen, damit Studierende genug Spielraum bei der (Semester)Planung und für persönliche Profilbildung erhalten.

# Center for Teaching and Learning: Angebote 2019

- **Zielgruppen:** FunktionsträgerInnen, Lehrende/nteam, stud. MultiplikatorInnen
- **Fokus:** Aktives Lernen, Lern- und Studienerfolg

<https://ctl.univie.ac.at/services-zur-qualitaet-von-studien/aktives-studieren/>

Studienwahl  
Online-Self-Assessments  
Testentwicklung AV

Digitales Lehren &  
Lernen, Offene  
Bildungsressourcen

Wissenschaftliches  
Arbeiten & Peer-  
Learning

Kompetenzorientiertes  
Prüfen & fair Beurteilen  
MC-Prüfungen

Qualifizierung & Infopool  
Feedback & Diversitäts-  
gerechte Lehre

Curricularentwicklung &  
Qualitätsentwicklung:  
Analysen & Beratung

<https://ctl.univie.ac.at>

# Diskussion

- Inwiefern werden den Curricularkommissionen/Curriculararbeitsgruppen aktuelle universitäre und/oder hochschulpolitische Zielsetzungen vermittelt?
- Wie werden Rahmenbedingungen für curriculare Gremien ausgestaltet?  
Welche Rolle spielen Evidenzen bei der Weiterentwicklung von Curricula?
- Welche Rolle spielen die Perspektiven der Studierenden, der AbsolventInnen und anderer „Stakeholder“?
- Wie kommen didaktische Überlegungen zum Tragen?



# CURRICULA NEU

## ZIELSETZUNGEN & BEGRIFFLICHKEITEN

Gegründet im Jahr 1669, ist die Universität Innsbruck heute mit mehr als 28.000 Studierenden und über 4.500 Mitarbeitenden die größte und wichtigste Forschungs- und Bildungseinrichtung in Westösterreich. **Alle weiteren Informationen finden Sie im Internet unter: [www.uibk.ac.at](http://www.uibk.ac.at).**

## ***CURRICULA NEU - ZIELE***

### **Flexibilisierung der (curricularen) Lernpfade unter Berücksichtigung der**

- **disziplinären und qualitativen Ansprüche**
- **Verschränkung Lehre & Forschung (Berücksichtigung Schwerpunktsystem in der Forschung)**
- **Berücksichtigung einer zunehmend diversen Studierendenschaft**
- **Förderung der Eigenverantwortung der Studierenden**
- **Internationalisierung**
- **Studierbarkeit, Durchlässigkeit**
- **Verwaltbarkeit, Effizienz, Harmonisierung der Begrifflichkeiten**



# Window of Opportunity

## Definition:

Windows of Opportunity sind, im Sinne des Erwerbs von ECTS-AP, im Curriculum eingebettete Zeitperioden, die nach freier Wahl sowohl (*internationale, physische*) Studierendenmobilität als auch die Teilhabe am internationalen bzw. interkulturellen Austausch (*vor Ort*) ermöglichen.

Bei entsprechendem (*institutionellem*) Angebot ist ein Window of Opportunity darüber hinaus geeignet:

- Studien zu flexibilisieren
- Erfordernisse einer zusehends diversen Studierendenschaft (*Stichwort soziale Dimension*) zu berücksichtigen
- Lernen mit Studierenden & Lehrenden anderer (Fach-)Disziplinen zu ermöglichen
- ein Bewusstsein für globale Herausforderungen zu erwerben, (*internationale*) unterschiedliche Perspektiven zu tolerieren und zu diskutieren
- Studierende zu befähigen, ihre Wertvorstellungen zu hinterfragen und über ihre zukünftigen (*sozioökonomischen und/oder gesellschaftlichen*) Beiträge zu reflektieren

# Bachelor- und Master: Window of Opportunity

*Window of Opportunity*

*(Gesamtumfang 30 ECTS-AP)*

*20 ECTS-AP Module im  
Rahmen der Individuelle n  
Schwerpunktsetzung*

*+*

*10 ECTS-AP Interdisziplinäre  
Kompetenzen*

## Ziel:

Selbstverantwortliche Studiengestaltung im Rahmen der „Individuellen Schwerpunktsetzung“ im Umfang von genau 20 ECTS-AP (*gegebenfalls inkl. Praxis*). In Verbindung mit der Absolvierung des Moduls „Interdisziplinäre Kompetenzen“ im Umfang von genau 10 ECTS-AP, ist ein Studiensemester im Ausland (30 ECTS-AP) ohne Studienzeitverzögerung möglich.

Durch eine geeignete Wahl/ein geeignetes Angebot ist zudem eine Flexibilisierung hinsichtlich „Zeit und Ort“ aber auch eine Internationalisierung des individuellen Studiums möglich.

## Lernergebnis:

Absolventinnen sind in der Lage, ihr Studium selbstverantwortlich nach den eigenen Bedürfnissen und Interessen/Neigungen zu gestalten. Sie sind darin geübt, mit Studierenden und Lehrenden anderer (Fach-)Disziplinen zu lernen (*multidisziplinäre Teams*). Sie sind in der Lage, ihr Verständnis/Wissen vor dem Hintergrund der eigenen Fachkultur bzw. der eigenen Wertvorstellungen zu reflektieren und (internationale) diverse Perspektiven zu diskutieren.

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)  
**inkl. StEOP**

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)  
**inkl. Bachelorarbeit**

*Window of  
Opportunity*  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

## BACHELOR

Durchlässigkeits-  
programm  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

Vertiefung auf Bachelor-Niveau  
(Gesamtumfang 60 ECTS-AP)  
**inkl. Bachelorarbeit**

Ergänzung  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

# Bachelor

Vertiefung  
(Gesamtumfang 60 ECTS-AP)  
**inkl. Bachelorarbeit**

## Vertiefung

### Ziel:

Ziel einer Vertiefung auf Bachelor-Niveau ist es, einen bestimmten Bereich eines Bachelorstudiums/einer Fachdisziplin im Verständnis der Studierenden zu vertiefen (*auch in Richtung praktischer Anwendung*). Eine Vertiefung auf Bachelor-Niveau geht hinsichtlich Umfang und Tiefe nicht über das Niveau eines „universitären Lehrbuches“ hinaus.

### Lernergebnis:

Absolventinnen einer Vertiefung auf Bachelor-Niveau verfügen über mehr und umfangreicheres Wissen aus einem bestimmten Bereich ihres Bachelorstudiums/ihrer Fachdisziplin.

# Bachelor

**Vertiefung**  
(Gesamtumfang 60 ECTS-AP)  
**inkl. Bachelorarbeit**

## Erläuterungen

- **Vertiefungen im Umfang von genau 60 ECTS-AP inkl. Bachelorarbeit**
- **Wechsel der Vertiefung ist nicht möglich, Wechsel von einer Vertiefung in „das offene Curriculum“ möglich**
- **Bachelorarbeit ist aus der gewählten Vertiefung zu schreiben**
- **Das Angebot für die Vertiefung stammt „aus dem eigenen Studium“ (per se keine Notwendigkeit für Voraussetzungsketten)**
- **Die Vertiefung wird am Diploma Supplement (DS) ausgewiesen**

# Bachelor

Durchlässigkeits-  
programm  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

## Durchlässigkeitsprogramm

### Ziel:

Ziel eines Durchlässigkeitsprogrammes ist es, Bachelorabsolventinnen die Aufnahme eines fachlich in der Nähe liegenden Masterstudiums im Rahmen des laufenden/gemeldeten Bachelorstudiums zu erleichtern und damit die Durchlässigkeit von fachlich in der Nähe liegenden (*aber nicht konsekutiven*) Studien/Disziplinen zu erleichtern.

### Lernergebnis:

Absolventinnen von Durchlässigkeitsprogrammen sind besser in der Lage, die inhaltlichen Zulassungsanforderungen von fachlich nahe liegenden Masterstudien zu erfüllen.

Absolventinnen von Durchlässigkeitsprogrammen kennen die (Fach-)Kulturen anderer Disziplinen.

# Bachelor

Durchlässigkeits-  
programm  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

## *Erläuterungen*

- **Der Bedarf für ein Durchlässigkeitsprogramm muss gegeben/begründet sein**
- **Ein Durchlässigkeitsprogramm (im Rahmen der 180 ECTS-AP des Bachelorstudiums) im Umfang von genau 30 ECTS-AP soll die Herstellung der Gleichwertigkeit erleichtern und damit die Durchlässigkeit erhöhen**
- **Ein Durchlässigkeitsprogramm kann nur anstelle eines „window of opportunity“ absolviert werden (d.h., als Wahlmöglichkeit im Curriculum entweder „window of opportunity“ oder „Durchlässigkeitsprogramm“)**
- **Die Bachelorarbeit kann nicht aus dem Durchlässigkeitsprogramm geschrieben werden**
- **Angebot aus Modulen des für ein Masterstudium vorausgehenden (konsekutiven) Bachelorstudiums**
- **Zur vollständigen Herstellung der Gleichwertigkeit können max. weitere 30 ECTS-AP auferlegt werden**
- **Das Durchlässigkeitsprogramm wird am Diploma Supplement (DS) ausgewiesen**

# Bachelor

Ergänzung für  
Bachelorstudien  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

## Ergänzung

### Definition (allgemein):

Ergänzungen sind festgelegte Module im Umfang von 30 ECTS-AP, welche ein Bachelor-, Master-, oder Diplomstudium um Inhalte anderer Fachdisziplinen/Studien ergänzen. Sie können in Bachelorstudien alternativ zum „window of opportunity“ festgelegt werden.

### Ziel:

Ziel einer Ergänzung ist der Blick über den Tellerrand des eigenen Bachelorstudiums. Das Niveau einer Ergänzung geht nicht über das bereits von Bachelorstudierenden Erreichte hinaus.

Die Studierenden lernen mit Studierenden und Lehrenden anderer Disziplinen und erhalten so die Gelegenheit Verbindungen zwischen ihrer und anderen Disziplinen herzustellen.

### Lernergebnis:

Absolventinnen einer Ergänzung wissen um Inhalte, Anforderungen und Fachkulturen anderer Disziplinen/Studien und sind in der Lage (trans- bzw.) interdisziplinär zu arbeiten.



# Bachelor

## Ergänzung

Ergänzung für  
Bachelorstudien  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

### Erläuterungen:

- Möglichkeit fachlich/disziplinäre Inhalte im Umfang von genau 30 ECTS-AP auf Modulebene durch andere Fächer/Disziplinen zu ergänzen
- Sofern die Möglichkeit einer Ergänzung vorgesehen wird, muss (curricular) auch ein „window of opportunity“ vorgesehen werden (*d.h., als Wahlmöglichkeit im Curriculum entweder „window of opportunity“ oder eine „Ergänzung“*)
- Ergänzung stammt bez. der Inhalte nicht aus dem eigenen Studium/Fach
- Im Rahmen eines Bachelorstudiums kann keine Ergänzung auf Master-Niveau absolviert werden
- Im Rahmen eines Bachelorcurriculums kann entweder eine Ergänzung oder ein Durchlässigkeitsprogramm oder ein „window of opportunity“ absolviert werden, sofern das Curriculum dies zulässt.

## Bachelor-Curriculum

1. Semester

2. Semester

*Window of Opportunity*  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)  
**inkl. StEOP**

Mögliche Modulgrößen:  
2,5 ECTS-AP oder ein  
Vielfaches

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

Durchlässigkeits-  
programm  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

Ergänzung für  
Bachelorstudien  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

3. Semester

4. Semester

Mögliche Modulgrößen:  
2,5 ECTS-AP oder ein  
Vielfaches

Mögliche Modulgrößen:  
2,5 ECTS-AP oder ein  
Vielfaches

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

Vertiefung auf Bachelor-Niveau  
(Gesamtumfang 60 ECTS-AP)  
**inkl. Bachelorarbeit**

5. Semester

6. Semester

Mögliche Modulgrößen:  
2,5 ECTS-AP oder ein  
Vielfaches

Mögliche Modulgrößen:  
2,5 ECTS-AP oder ein  
Vielfaches

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)  
**inkl. Bachelorarbeit**

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang 30  
ECTS-AP)

Durchlässigkeits-  
programm  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

*Window of  
Opportunity*  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

Ergänzung für  
Bachelorstudien  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

## Beispiel: Bachelor-Curriculum

1. Semester

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang 30  
ECTS-AP)  
**inkl. StEOP**

2. Semester

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

3. Semester

disziplinäre  
Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)  
**inkl.  
Bachelorarbeit**

4. Semester

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

5. Semester

6. Semester

Vertiefung auf Bachelor-Niveau  
(Gesamtumfang 60 ECTS-AP)  
**inkl. Bachelorarbeit**

## Beispiel: Bachelor-Curriculum

1. Semester

2. Semester

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)  
**inkl. StEOP**

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

Durchlässigkeits-  
programm  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

3. Semester

4. Semester

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

Ergänzung für  
Bachelorstudien  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

*Window of  
Opportunity*  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

Vertiefung auf Bachelor-Niveau  
(Gesamtumfang 60 ECTS-AP)  
inkl. Bachelorarbeit

5. Semester

6. Semester

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

disziplinäre  
Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)  
**inkl.  
Bachelorarbeit**

## Beispiel: Bachelor-Curriculum

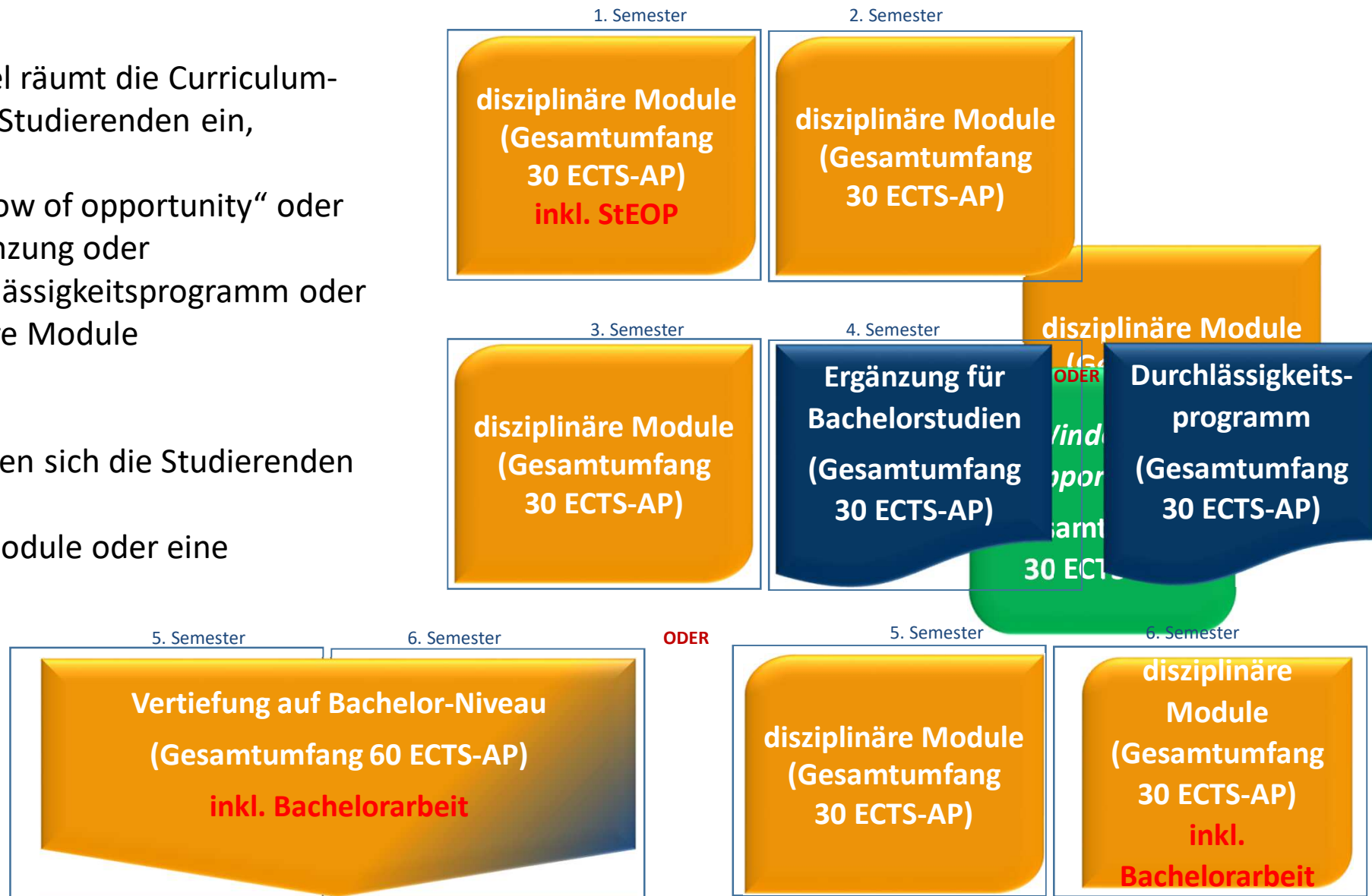
In diesem Beispiel räumt die Curriculum-Kommission den Studierenden ein, sich für

- ein „window of opportunity“ oder
- eine Ergänzung oder
- ein Durchlässigkeitsprogramm oder
- disziplinäre Module

zu entscheiden.

Zudem entscheiden sich die Studierenden für

- disziplinäre Module oder eine
- Vertiefung



disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

disziplinäre Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

**Masterarbeit inkl.  
Defensio**  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

Ergänzung  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

## MASTER

*Window of  
Opportunity*  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

Vertiefung auf Master-Niveau  
(Gesamtumfang 60 ECTS-AP)  
**in Verbindung mit Masterarbeit &  
Defensio**

# Master

Vertiefung auf Master-Niveau

(Gesamtumfang 60 ECTS-AP)

**in Verbindung mit Masterarbeit &  
Defensio**

## Vertiefung

### Ziel:

Ziel einer Vertiefung auf Master-Niveau ist es, im Rahmen eines Masterstudiums bestimmte Aspekte/Besonderheiten und/oder neueste Forschungsbereiche einer Disziplin herauszuheben und den Studierenden die Besonderheiten dieser Aspekte zu verdeutlichen. Das Niveau der Vertiefung geht über das eines „universitären Lehrbuches“ hinaus und bedingt die Auseinandersetzung mit neuesten Forschungsergebnissen bzw. mit den Grenzen der eigenen Disziplin. Die Vertiefung auf Master-Niveau kann mit einem inter-/transdisziplinären Ansatz einhergehen.

### Lernergebnis:

Absolventinnen einer Vertiefung auf Master-Niveau können bestimmte Aspekte einer Disziplin auf Basis neuester Forschungsergebnisse charakterisieren. Sie sind in der Lage, diese Aspekte für ihre eigene wissenschaftliche Arbeit zu nutzen. Absolventinnen einer Vertiefung auf Master-Niveau wissen um den Nutzen einer Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen (und befördern mit Hilfe interdisziplinärer Methoden/im Rahmen eines interdisziplinären Teams Innovationen).

## Master

Vertiefung auf Master-Niveau  
(Gesamtumfang 60 ECTS-AP)

**in Verbindung mit Masterarbeit &  
Defensio**

### *Erläuterungen*

- Vertiefung auf Master-Niveau im Umfang von genau 60 ECTS-AP (inkl. Masterarbeit & Defensio)
- Wechsel der Vertiefung nicht möglich, Wechsel von einer Vertiefung in das „offene Curriculum“ möglich
- Masterarbeit ist aus der gewählten Vertiefung zu schreiben
- Das Angebot der Module stammt „aus dem eigenen Studium“ (*per se keine Notwendigkeit für Voraussetzungsketten*)
- Die Vertiefung auf Master-Niveau wird am Diploma Supplement (DS) ausgewiesen



# Master

Ergänzung  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

## Ergänzung

### Definition (allgemein):

Ergänzungen sind festgelegte Module im Umfang von 30 ECTS-AP, welche ein Bachelor-, Master-, oder Diplomstudium um Inhalte anderer Fachdisziplinen/Studien ergänzen. Sie können in müssen in Masterstudien alternativ zum „window of opportunity“ festgelegt werden.

### Ziel:

Ziel einer Ergänzung ist der Blick über den Tellerrand des eigenen Masterstudiums. Das Niveau einer Ergänzung geht nicht über das bereits von Masterstudierenden Erreichte hinaus.

Die Studierenden lernen mit Studierenden und Lehrenden anderer Disziplinen und erhalten so die Gelegenheit Verbindungen zwischen ihrer und anderen Disziplinen herzustellen.

### Lernergebnis:

Absolventinnen einer Ergänzung wissen um Inhalte, Anforderungen und Fachkulturen anderer Disziplinen/Studien und sind in der Lage (trans- bzw.) interdisziplinär zu arbeiten.

# Master

Ergänzung  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

## Erläuterungen

- Möglichkeit fachlich/disziplinäre Inhalte im Umfang von genau 30 ECTS-AP auf Modulebene durch andere Fächer/Disziplinen zu ergänzen
- Sofern die Möglichkeit einer Ergänzung vorgesehen wird, muss (curricular) auch ein „window of opportunity“ vorgesehen werden (*d.h., als Wahlmöglichkeit im Curriculum entweder „window of opportunity“ oder eine „Ergänzung“*)
- Es können Ergänzungen gewählt werden, die aus nicht absolvierten Bachelorstudien bzw. aus nicht absolvierten Teilen von Bachelorstudien stammen (*d.h., bereits im Rahmen von Bachelorstudien absolvierte Ergänzungen werden für Ergänzungen des Masterstudiums nicht anerkannt*). Es können auch Ergänzungen gewählt werden, die (*bez. des Niveaus*) aus nicht absolvierten Masterstudien bzw. aus nicht absolvierten Teilen von Masterstudien stammen.
- Das Angebot stammt nicht aus dem eigenen Studium/Fach
- Die Masterarbeit kann nicht aus einer Ergänzung geschrieben werden

## Master-Curriculum

1. Semester

Mögliche Modulgrößen:  
2,5 ECTS-AP oder ein  
Vielfaches

2. Semester

Mögliche Modulgrößen:  
2,5 ECTS-AP oder ein  
Vielfaches

3. Semester

Mögliche Modulgrößen:  
2,5 ECTS-AP oder ein  
Vielfaches

4. Semester

Mögliche Modulgrößen:  
2,5 ECTS-AP oder ein  
Vielfaches

**Ergänzung**  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

*Window of  
Opportunity*  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

**Vertiefung auf Master-Niveau**  
(Gesamtumfang 60 ECTS-AP)  
**in Verbindung mit Masterarbeit &  
Defensio**

**Masterarbeit  
inkl. Defensio**  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

**disziplinäre  
Module**  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

**disziplinäre  
Module**  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

## Beispiel: Master-Curriculum

1. Semester

disziplinäre  
Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

2. Semester

disziplinäre  
Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

3. Semester

disziplinäre  
Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

4. Semester

**Masterarbeit  
inkl. Defensio**  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

*Window of  
Opportunity*  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

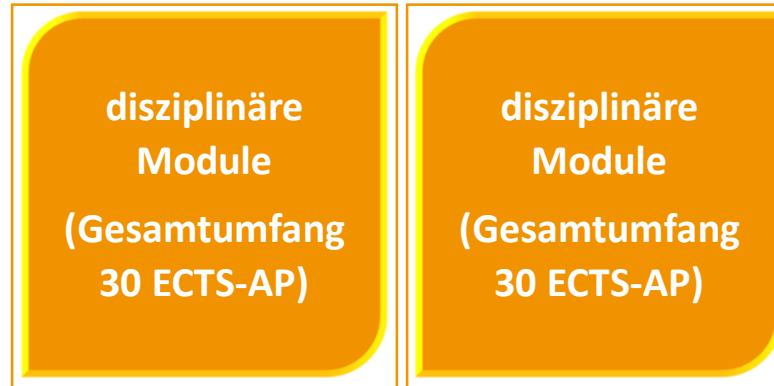
Ergänzung  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

Vertiefung auf Master-Niveau  
(Gesamtumfang 60 ECTS-AP)  
in Verbindung mit Masterarbeit &  
Defensio

## Beispiel: Master-Curriculum

1. Semester

2. Semester



3. Semester

4. Semester



*Window of  
Opportunity*  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

Ergänzung  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

Beispiel: Master-Curriculum

1. Semester

disziplinäre  
Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

2. Semester

Ergänzung  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

*Window of  
Opportunity*  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

disziplinäre  
Module  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

3. Semester

Vertiefung auf Master-Niveau  
(Gesamtumfang 60 ECTS-AP)

4. Semester

**in Verbindung mit Masterarbeit &  
Defensio**

Masterarbeit  
inkl. Defensio  
(Gesamtumfang  
30 ECTS-AP)

*Danke für Ihre Aufmerksamkeit!*



*Rückfragen gerne auch an:*

*Christina RAAB*

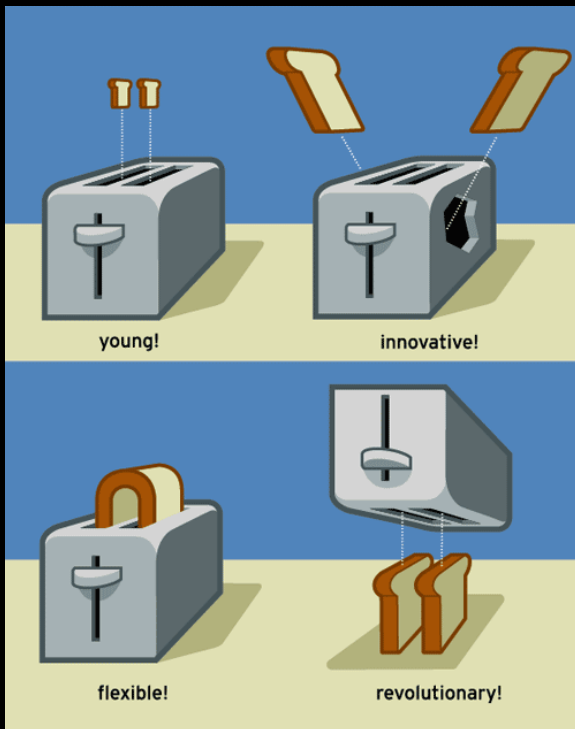
*Büro für Bolognaprozess & Lehreentwicklung*

*VR Lehre und Studierende*

*[Christina.Raab@uibk.ac.at](mailto:Christina.Raab@uibk.ac.at)*

[www.uibk.ac.at](http://www.uibk.ac.at)

# Gestaltung von Curricula als Schlüssel zu universitären Transformationsprozessen



© Christoph Niemann

*Warum sitzen wir hier?*

*Ein Beispiel für innovations-orientierte Curriculumentwicklung*

*Warum sitzen wir noch immer hier?*

Bernhard Kernegger

**di: 'Angewandte'**

Bereichsleiter Studienangelegenheiten,  
Universitäts- und Qualitätsentwicklung



# Warum sitzen wir hier?

- Für Qualitätssicherung und -entwicklung sieht das österreichische Universitätsrecht neben Rahmenbestimmungen in § 14 UG ein eigenes Gesetz, das Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG) vor.
- Studierbarkeit war bis 2018 als rechtlicher Begriff unbekannt – er findet sich ausschließlich in § 2 Universitätsfinanzierungsverordnung (UniFinV).
- Für den dortigen Eingriff in die universitätsautonome Gestaltung des Qualitätsmanagement auf Verordnungsebene besteht keine gesetzliche Ermächtigung (vgl. § 12 Abs. 7 UG); die Bestimmung ist somit **verfassungswidrig**.
- Gemäß dem zunächst verwendeten Narrativ waren die Detailregelungen zur Qualitätssicherung via UniFinV ein nicht vermeidbarer, nötiger Kompromiss zwischen ÖVP und FPÖ, der für die Praxis keine/kaum Auswirkungen haben soll.
- Im Widerspruch dazu werden nun auf Basis dieser problematischen Bestimmung verstärkt Aktivitäten von außerhalb der Universitäten initiiert.
- **ABER:** Es fehlt der nötige Diskurs bzw. das Offenlegen von Zielen und Grundlagen für diesen zumindest unpräzisen Umgang mit wesentlichen Grundprinzipien der Qualitätssicherung und -entwicklung, etwa der Hauptverantwortung der Hochschulen für die Gestaltung ihrer Qualitätssysteme (vgl. ESG 2.1).

Angewandte:

# Ein Beispiel für innovationsorientierte Curriculumentwicklung

- Prinzipien und Instrumente zur Qualitätsentwicklung gehen zurück auf einen **offenen und partizipativen Prozess** über die letzten 10 Jahre.
- Die dahinterliegende Philosophie basiert auf der Vision der Angewandten, eine Institution in **ständiger Transformation** zu sein, um so die anstehenden gesellschaftlichen Veränderungen bewältigen zu können – Hauptziel ist daher die Unterstützung von Lernfähigkeit – institutionell wie individuell.
- Die Universitätsleitung hatte mit einem sehr freien und teils im Widerspruch zu den damaligen ESG stehenden Ansatz einen zunächst riskanten Weg eingeschlagen – das führte aber intern zu hoher **Glaubwürdigkeit und Vertrauen**.
- Evaluationsinstrumente werden konsequent **NICHT für Kontrollzwecke** eingesetzt (z.B. bleiben Lehrevaluationsergebnisse bei den einzelnen Lehrenden) – mit deutlichen Effekten auf die individuelle Bereitschaft zur Weiterentwicklung.
- wenig formalisierte Elemente, hohe Flexibilität und Ausrichtung an relevanten Fragen werden extrem geschätzt; laufend hohes **Commitment und offene Kommunikation** führen zu Nachhaltigkeit und Stabilität.



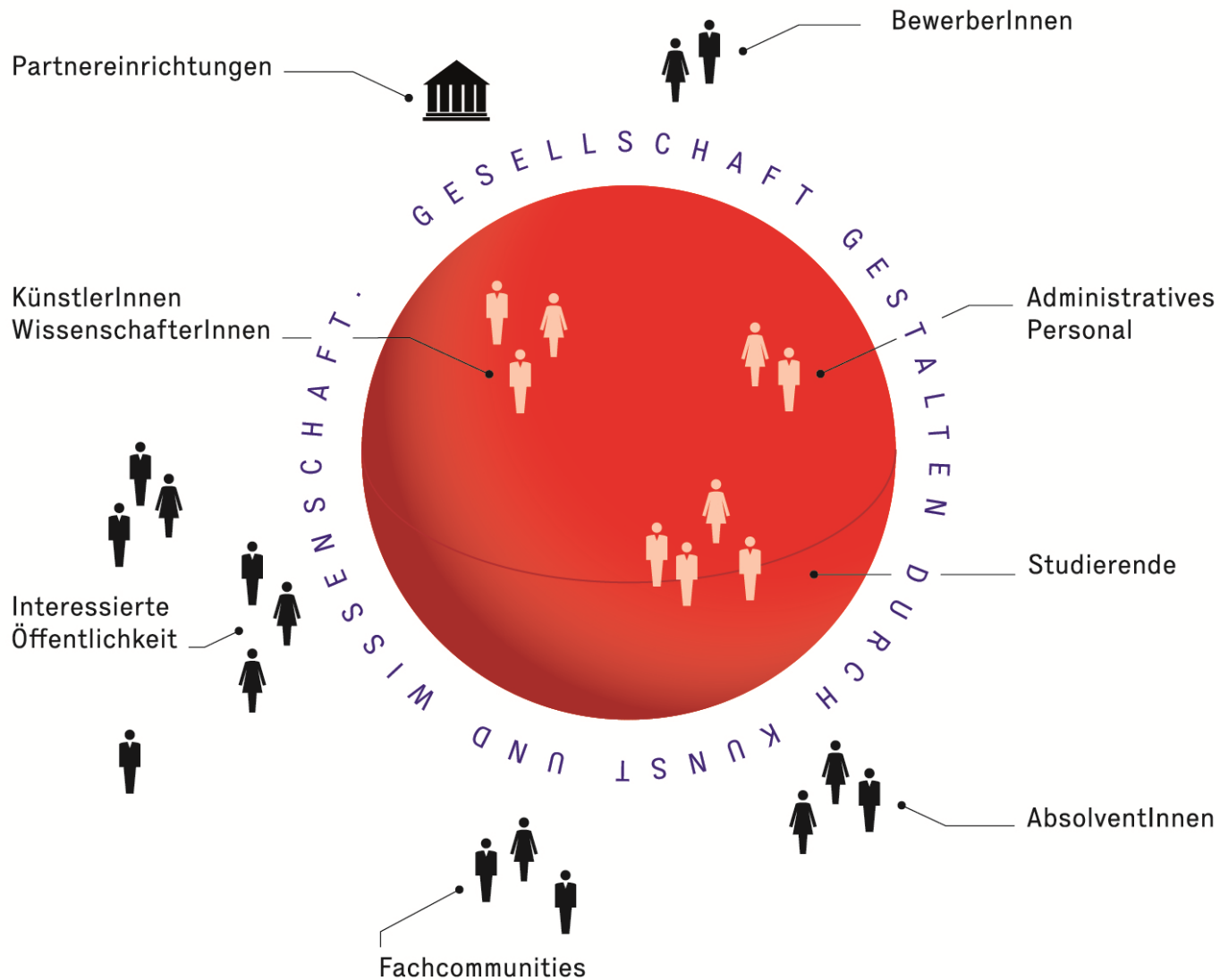
## im Kern: Reflexionsschleifen

maßgeschneidert für eine Institution, die

- Qualität vor allem als Veränderungsfähigkeit versteht,
- maximal innovativ sein will und daher möglichst große Ergebnisoffenheit anstrebt,
- ihre Mitglieder (auch Studierende!) bewusst als Co-GestalterInnen und ExpertInnen für Veränderung begreift,
- auf Vertrauen und Dialog setzt anstatt auf Kontrolle.



# Die Angewandte als lernende Organisation



## Audit des QM-Systems



- abgeschlossen im September 2015
- „Das Vorhaben der Angewandten, ein für künstlerische Hochschulen passendes Qualitätsmanagement zu entwickeln, ist aus Sicht der Gutachtergruppe weit gediehen und wesentlich weiter als an vielen anderen Kunsthochschulen.“ (evalag, 2015)
- sieben Begutachtungsaspekte, alle mit „sehr gut entwickelt“ oder „gut entwickelt“ beurteilt (Qualitätskultur mit „sehr gut entwickelt“)

# Beispiel 1: Unterstützung von Studienkommissionen

Teaching Evaluation Work Group *di:angewandte*  
 What Constitutes a Good Curriculum?  
 An applied Position. February 2012  
 Marcus Bruckmann - David E.J. Campbell - Martina Griesser - Bernhard Kerregger  
 Susanne Mann - Ruth Matheus-Berr - Barbara Putz-Plecko - Robert Pfaller - Astrid Poyer - Emma Rendl-Denk - Claudia Reifberger - Veronika Schnell  
 Text: Susanne Mann, Claudia Reifberger - Veronika Schnell

**1. Basic premise**

**2. Semester (Projektsemester / project semester)**

Projektarbeit (project work)	ECTS
Workshops	22
Studienbegleitende Reflexion (reflection)	4
<b>SUMME</b>	<b>4</b>
<b>SUMME</b>	<b>30</b>

**3. Semester (Projektsemester)**

Projektarbeit (project work)	ECTS
Workshops	22
Studienbegleitende Reflexion (reflection)	4
<b>SUMME</b>	<b>4</b>
<b>SUMME</b>	<b>30</b>

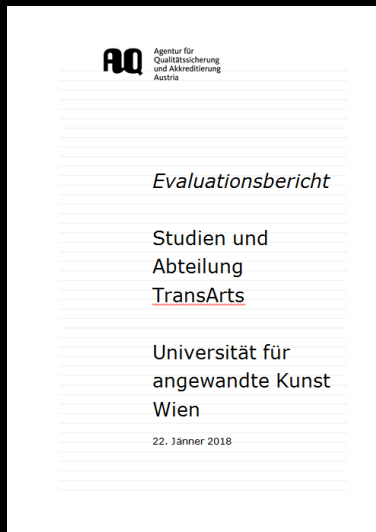
**4. Semester (Master Semester)**

Masterarbeit (master thesis)	ECTS
Workshops	26
Studienbegleitende Reflexion (reflection)	4
<b>SUMME</b>	<b>4</b>
<b>SUMME</b>	<b>30</b>

**Schematische Darstellung**

- optional und flexibel, mit hohem Nutzen für die Kommissionsmitglieder
- bedarfsbezogenes Begleiten schafft Sicherheit und erleichtert neue Wege  
 z.B. Social Design – Arts as Urban Innovation oder Cross-Disciplinary Strategies – Applied Studies in Art, Science, Philosophy, and Global Challenges)

## Beispiel 2: Peer Review von Abteilungen und Studien



- freiwillig oder fünf Jahre nach Einführung
- Fragen, Schwerpunkte und Kriterien selbst gewählt
- Kooperation mit externer QS-Agentur
- Selbstevaluierung auf Wunsch begleitet durch Abteilung für Qualitätsentwicklung
- Endbericht als Basis für Weiterentwicklung, sei es aus eigener Kraft oder gemeinsam mit der Universitätsleitung

# Warum sitzen wir noch immer hier?

- Natürlich macht es Sinn, sich hochschulübergreifend über Erfahrungen auszutauschen – das passiert auch, etwa initiiert das QM-Netzwerk der Universitäten dazu auch eine jährliche Konferenz und regelmäßige Vernetzungstreffen.
- Eine Fokussierung auf die in der UniFinV definierten Detailspekte ohne strategische Einbettung wäre ein grober Eingriff in die Universitätsautonomie und eine potentielle Gefährdung der über viele Jahre aufwändig entwickelten Zugänge der einzelnen Institutionen.
- Vor Setzung weiterer Initiativen seitens des Bundesministeriums oder anderer AkteurInnen wäre dringend zu klären, welche Ziele dabei verfolgt und auf welcher Basis gehandelt wird.







# Studierbarkeit an der MUL Möglichkeiten durch Curriculare Gestaltung

Oskar Paris (Studiendekan)



WO AUS FORSCHUNG ZUKUNFT WIRD

Dialog zur hochschulischen Lehre: Studierbarkeit an öffentlichen Universitäten,  
Wien 26.09.2019

# Ausgangssituation an der MUL

- Klein:  $\approx$  4.000 Studierende
- Nur ingenieurwissenschaftliche Studien
- Breites Studienangebot
  - 11 Bachelorstudien
  - 18 (davon 5 internationale) Masterstudien
  - 1 Doktoratsstudium
- Vorwiegend konsekutive Masterstudien (aus ehemaligen Diplomstudien)
- Hoher Grad an Internationalisierung (fast 20% ausländ. Studierende)
- Gute Betreuungsrelation insbes. in den Masterstudien
- Forschungsgeleitete Lehre, frühe Einbindung der Studierenden in Forschungsprojekte

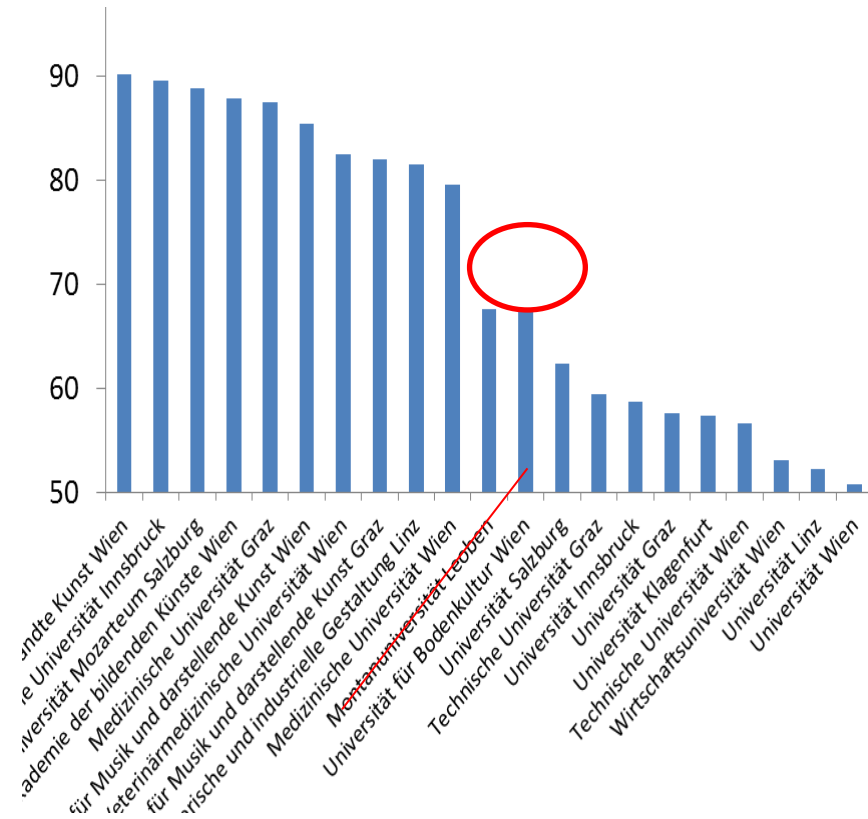
# Eckdaten zur Studierbarkeit an der MUL

- MUL Studien gelten als sehr anspruchsvoll
- Breite Grundlagenausbildung + praxisorientierte Fachausbildung
- Hoher “gefühlter” Workload (insbes. von Seiten der Studierenden)
- Familiärer Charakter, individuelle Beratung & Betreuung

## Fakten

- Studiendauer: < 14 Semester (Bac + Master, Regelstud. 11 Sem)  
    allerdings lange Bachelor- & kurze Masterstudiendauern
- Prüfungsaktivität: fast 70%

# Prüfungsaktivität an der MUL



Knapp 70% aller MUL Studierenden sind prüfungsaktiv, davon mehr als die Hälfte >40 ECTS

- Kunst- und Medizinische Universitäten 80 % – 90%
- **Montanuniversität (& BOKU) 68 %**
- Alle anderen Universitäten 50 % - 62 %

Mittelwerte über 3 Studienjahre (15/16, 16/17, 17/18)  
 Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag  
 Datenprüfung und -aufbereitung: bmbwf, Abt. IV/10

Die MUL hat praktisch kaum Potential zur weiteren Steigerung der Prüfungsaktivität (außer durch Erhöhung der Studierendenzahlen!)

# Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit

- **Organisatorische Maßnahmen**
  - Analyse von mögl. organisatorischen Hürden
  - Informationsmaßnahmen (Studierende & Lehrende)
- **Didaktische Maßnahmen**
  - Kontinuierliche didaktische Weiterbildung der Lehrenden
- **Brücken-LVs & Mentoringprogramme**
  - “Nuller“-Lehrveranstaltungen (Mathe 0, Physik 0, Chemie 0) in den ersten beiden Semesterwochen als Freifächer
  - Repetitorien und Konversatorien insbes. im 1. Studienjahr
  - Tutorienprogramm der ÖH
  - Einstiegshilfen vor Studienbeginn (geplant)
- **Curriculare Maßnahmen**
  - Breite fundierte Grundlagenausbildung im Bachelor, Spezialisierung erst im Master
  - Horizontale Durchlässigkeit und vertikale Mobilität

# Curricula Entwicklung an der MUL

- 11 Bachelorstudien (210 ECTS), 18 Masterstudien (120 ECTS), 1 Doktoratsstudium (180 ECTS)
  - 13 Curriculumskommissionen
- 
- Koordination durch das studienrechtliche Organ (**Studiendekan**) !
  - **Studienkonferenz** bestehend aus den **Curriculumskommissions-Vorsitzenden** als koordinierendes Instrument.
  - Vorgaben
    - Allgemeine MINT Grundlagen in den ersten beiden Bachelor Jahren
    - Vertiefung/Spezialisierung erst ab 3. Bachelor Jahr und im Masterstudium
    - Eine STEOP
    - Strukturierung durch Voraussetzungen (wo nötig)
    - Verpflichtende facheinschlägige Praxis (7. Semester Bachelor)

# Horizontale Durchlässigkeit in den Bachelorstudien

- 11 Bachelorstudien
- Nur ingenieurwissenschaftliche Studien
- Keine Fakultätsstrukturen

- **Einheitliche STEOP für alle Bachelorstudien**
- **Weitgehend gemeinsames erstes Studienjahr !**
  - Breite Grundlagenausbildung als USP
  - Ressourceneffizient
  - Verlustfreier MUL-interner Studienwechsel nach einem Jahr
  - Leichter Wechsel von MINT Studien anderer Unis an die MUL
- **Breite Übereinstimmung auch im 2. Studienjahr**
- **Fachspezifische Inhalte vorwiegend erst im 3. Studienjahr**

# Vertikale Mobilität

- 18 Masterstudien (vorw. konsekutiv); 1 Doktoratsstudium der montanistischen Wissenschaften
  - Lange Bachelor- / kurze Masterstudiendauern
  - Breite Grundlagenausbildung im Bachelor, Vertiefung & Spezialisierung im Master
- 
- **MUL:** “Hineinstudieren” ins Masterstudium ab dem 3. Bachelorjahr (nach Absolvierung der Pflicht LV’s der ersten beiden Bac-Jahre)
  - **TU-Austria:** Durchlässigkeitspapier (zukünftig auch für Doktoratsprogramme)
  - **Internationalisierung:** 5 Joint/Double Degree Masterstudien mit insgesamt 8 (4 EU, 4 Drittstaaten) Universitäten
  - **Doktoratsstudium**
    - Breite inhaltliche MINT-Ausrichtung
    - Hoher Anteil internationaler Studierender (> 30%)



# Danke!





 Bundesministerium  
Bildung, Wissenschaft  
und Forschung



# Vielen Dank für ihre Teilnahme!

*Diese Veranstaltung wird von der OeAD-GmbH gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) aus Mitteln des Projekts „**IN**ternationalisation/**IN**clusion/**IN**novation: Towards high-quality inclusive mobility and innovative teaching & learning in an internationalised Austrian Higher Education Area“ (Leitaktion 3 des Programms Erasmus+) umgesetzt und findet mit freundlicher Unterstützung der Universität Wien statt.*

